

Die US-Politik und die Demokratisierung in Indonesien

Patrick Ziegenhain vom Arnold-Bergstraesser-Institut in Freiburg fasste zum Schluss die Auswirkungen der US-Politik auf Demokratisierungsprozesse in Indonesien zusammen[#]: Neue Anti-Terror-Gesetze schränken die Freiheitsrechte ein, wie in Indonesien, wo zwei neue Gesetze verabschiedet wurden und gleichzeitig der Ruf nach einem ISA à la Malay-

sia/Singapur aufkam. Angeschlossen hat sich auch Thailand, wo Polizei und Sicherheitskräften weitergehende Rechte zur Verbrechensbekämpfung zugestanden wurden. Ziegenhain betont ausdrücklich, dass es sich um interne Maßnahmen für den Kampf gegen den Terror von außen handelt. Dies führe in Thailand, Indonesien und den Philippinen zu einer Stagnation bzw. Regression der eingeleiteten Demokratisierungsprozesse.

Fazit: Der Kampf gegen den Terror ist verbal angesagt, doch es

wird nicht mit einer Stimme gesprochen. Jedes Land definiert »Terror« nach eigenem Gutdünken, um innenpolitische Gegner mit außenpolitischen Argumenten zu bekämpfen! ●

Anmerkungen

- #) Die Beiträge sind Auszugsweise in diesem Heft abgedruckt. Rainer Werning, Seite 8, Claudia Derricks, Seite 12 und Patrick Ziegenhain, Seite 14.
t) Der Vortrag von Karl Mertes zur Staatengemeinschaft ASEAN erscheint in **südostasien** 1/2004.

»Es war das schönste Treffen meines Lebens«

Indonesien-Europa Netzwerk Treffen II

Vom 29. Oktober bis zum 2. November 2003 hat im Asienhaus das zweite Indonesien — Europa Netzwerk Treffen stattgefunden. Das Treffen wurde von mehreren Personen aus Deutschland und den Niederlanden organisiert und von zahlreichen Organisationen aus Holland (Indonesia House, GPDI), Frankreich (Pasar malam und Restoran Indonesien), England (Tapol), Schweden, Deutschland, dem Arbeitskreis Dritte Welt aus Aachen, Imbas aus Frankfurt und Watch Indonesia aus Berlin unterstützt. Gastgeber war die Südostasien Informationsstelle.

Das Ziel: Konsolidierung von Personen und Organisationen in Europa

Das Ziel des Treffens war die Konsolidierung von Personen und Organisationen in Europa, die sich für die Demokratisierung in Indonesien engagieren. Obwohl es zum Schluss kleine inhaltliche Auseinandersetzungen gab, waren die 65 Teilnehmer und Teilnehmerinnen insgesamt mit dem Tref-

fen zufrieden. Wie der älteste Teilnehmer, Umar Said aus Frankreich bei seiner Rede sagte: »Dieses zweite indonesische Europa Netzwerk Treffen in Essen ist das schönste Treffen meines Lebens«. Es war interessant, da das Treffen zum ersten Mal seit vielen Jahren von verschiedenen indonesischen politischen Gruppierungen aus Europa besucht wurde. Das blutige Ereignis in Indonesien von 1965 wurde in den Mittelpunkt des Treffens gestellt.

Bei dem Hauptthema forderte Ibrahim Isa von der Stiftung Wertheim-Amsterdam die indonesische Regierung auf, die Rehabilitation der Opfer von 1965 zu verwirklichen. Ohne sie würde die nationale Konsolidierung und Wiedergutmachung in Indonesien nicht stattfinden und dadurch sei die Einheit Indonesiens gefährdet. Der Vertreter von Asian Law Resources aus Brüssel, Tim Gill, ergänzte die Forderung von Ibrahim Isa: »Das Problem von 1965 ist wie ein Mammot unter der Erde mit seinem Elfenbein über der Erde« – das bedeutet, im Moment versteht man das Problem von 1965 nur als einen Bruchteil von einem Riesenbrocken. Deswegen müssen die Ereignisse von 1965 von allen Parteien Schritt für Schritt gemeinsam bearbeitet werden. Sri Tunruang vom Arbeitskreis Dritte Welt aus Aachen betonte dabei, daß

von Warsito Ellwein

das Suharto-Regime die Mitglieder der Frauenorganisation »Gerwani« verleumdet habe und seit seiner Machtübernahme keine gelenkte Frauenorganisation in Indonesien existierte.

Unter den Teilnehmern kamen zwei Referenten direkt aus Indonesien und zwar Hilmar Farid von »Jaringan Kerja Budaya« — Jakarta und Usin Abdisyah Putra von »Organisasi Rakyat Independen« — Bengkulu, Sumatra. Die beiden Referenten gaben einen Überblick über die aktuelle politische Lage in Indonesien. Außerdem erläuterte Hilmar Farid den Teilnehmern die Bedeutung der Volksagenda im Kampf gegen die Wirtschaftskrise. Diese kämpft unter anderem gegen die Privatisierung, die Korruption, die Last der Auslandsschulden und gegen die grenzenlose Ausbeutung der natürlichen Ressourcen. Zum Ende des Treffens signalisierte Abdisyah Putra den Teilnehmern und Teilnehmerinnen, dass die Soziale Bewegung auf der Basisebene stärker geworden ist. Die Bauern, Arbeiter und Fischer glaubten den Worten der Regierung und auch denen der Intellektuellen Gruppen nicht mehr. Sie versuchen nun sich untereinander zu organisieren um die eigenen Interessen durchzusetzen. ●

Der Autor ist Mitglied im Vorstand des Trägervereins der Südostasien Informationsstelle.